



Nach Osten wehen die Fahnen

Der tausendjährige Kampf, den unser altes Volkstum um den Bestand gegen das Eindringen fremder Völkerstämme aus dem Raum im Osten führt, ist wieder entbrannt und ist naturgemäß den Blick schärfer auf das Ringen in diese östliche räumliche Weite. —

Mit das Geschehen an anderen Fronten auch keineswegs geringer groß an mannhafter Tat und sind die Anforderungen an Mut und zähem Ausbarren nicht weniger heldenhaft, so fesselt uns doch zur Zeit der Abwehrkampf im Osten eher, weil im Blute unserer Nation unbewußt schlummernde Erinnerungen an die alten Kämpfe um unseren, vor Jahrhunderten von Vahren bereits bewohnten und von uns besetzten Lebensraum, wieder neu beleben. Auf keiner anderen Walsstatt als im Ostraum wird nicht nur allein der uralte germanische Wohnsitz, sondern diesmal auch der kontinentale Schicksal entschieden. Mit dem Sieg unserer Waffen, an den wir fester glauben als an einen Durchbruch der fremdstämmigen asiatischen Völker, blüht Eu-

ropas altes Kulturleben entweder erneut auf, oder es versinkt in Asche und Trümmer einer trostlosen Barbarei. —

Die vielleicht berechnete Frage, ob das in den Römern zogen über die Alpen, oder das während der Kreuzzüge verbrauchte Volkstum, uns alle Kämpfe, auch die heutige riesengroße Auseinandersetzung, mit dem östlichen Völkergemisch des europäischen Rußland eingerechnet, erspart und der heute umkämpfte Lebensraum vielleicht ganz germanisch durchdrungen wäre, kann und soll hier keineswegs mit ja oder nein klar entschieden werden. Fest steht nur, daß es unserem Volk gelingen muß, die Flut der uns weisensfremden Eindringlinge weit ab von unseren heutigen Landesgrenzen zu stauen, um Siedlungs- und Lebensraum für unser Volk zu gewinnen. Ist doch das gigantische Ringen, indem wir uns heute befinden, nur allein aus der Raumnot hergeleitet, für die unsere Feinde zu keiner Zeit, gerade unserem Reich gegenüber, Verständnis entgegen zu bringen gewillt waren und sind. Wie sehr der Führer auch den Willen zu friedlicher



Lösung der Frage offenbart hat, so sehr hat die Feindseite, gegen alle Vernunft den Krieg verlangt und mit jüdischem Haß und Geld die Kriegsrüstungen betrieben. —

Auch im fünften Kriegsjahr ist dem Feinde an allen Fronten der kriegsentscheidende Erfolg verfaßt geblieben, der deutschen Wehrmacht mit der Masse von Volk und riesenhaftem Aufwand von Kriegsmaterial den Todesstoß zu geben.

In der Verblendung des Vernichtungswillens gegen alles was deutsch heißt, überfiehet der Feindbund den Untergang seiner eigenen Völker, der ihm durch den Bolschewismus droht, völlig.

Wir wollen und können es auch von unserem Standpunkt aus nicht glauben, daß der Triumph eines Sieges als Belohnung für gemeine, dem Völkerrecht Hohn sprechende Taten von der Vorsehung unseren Gegnern verliehen werden soll. Es wird sich der alte Spruch doch wieder als wahr, auch den „christlichen“ Herren drüben im Feindlager erweisen, daß die Götter den mit Blindheit schlagen, dessen Untergang sie beschloffen haben. Der Krieg wird nur sein Ende mit der Vernichtung des Feindes finden. Uns Deutsche bekräftigt der Glaube, daß alter Kampfgeist unserer im großen Abwehrkampf stehenden Wehrmacht und die Waffen schmiedende Heimat unter einem genialen Führer den klaren Sieg an das Hakenkreuzbanner heften wird. —

Kriegsberufswettkampf



Der Führer hat die deutsche Jugend im fünften Kriegsjahr zum Kriegsberufswettkampf aufgerufen — und damit war die Teilnahme zu einer Ehrenpflicht gemacht. Der Berufswettkampf sollte beweisen, daß der Leistungswille unserer Jugend sich über alle Schwierigkeiten des Krieges hinweg erhalten hat. Und unsere Jugend hat sich mit allem Eifer für die beste Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben eingesetzt und gemäß ihrem Können und ihrer Leistung sich in die Reihen der strebamen Menschen gestellt, die sich ihren Platz im Berufsleben erarbeiten. —

Die praktischen Arbeiten sind zum größten Teil zur Zufriedenheit ausgefallen, wenn auch kriegsbedingte Schwierigkeiten schuld sein mögen, daß nicht noch besser gearbeitete Werkstücke herauskamen. Die Steigerung der Produktion steht heute an der Spitze aller Forderungen in unseren Betrieben und diese Forderung erstreckt sich auch auf die Lehrlingsarbeit, die sich in jeder Beziehung dieser Forderung anzupassen hat. Trotz erschwerner Momente in der kriegsmäßig gelenkten Wirtschaft läßt sich aber auch an diesen Werkstücken, die bearbeitet wurden, die Anstelligkeit und der Stand der Fertigkeiten ermessen und herausstellen. —

Beim Arbeiten in der Wettkampfstätte konnte man beobachten, daß jeder der Jungen mit Eifer und mit dem Herzen dabei war. Es wurde geübt, gemeißelt und gedreht, gesägt und geschweißt als gelte es, die Fachleute zu überflügeln. —

Die praktische Seite des Kriegsberufswettkampfes ist getan, bei diesem und jenem wird es zum Siegerpreis gelangt haben, wenn auch die theoretische Prüfung gut bewertet werden kann. Dany: geht's in den Gau-Berufswettkampf ein ehrenvoller Aus, der nicht nur an wenige ergehen soll. —

Im Reichsberufswettkampf sind Mittel und Möglichkeit gegeben, sich durch gute Leistungen, in jedem Berufe, den Platz im Betriebe und darüber hinaus in der Wirtschaft zu sichern, der dem strebsamen, arbeitsamen Menschen zusteht. Nicht zuletzt hilft hier das Begabtenförderungswerk der DAF, demjenigen, der im Berufswettkampf bereits sein Können unter Beweis gestellt hat. — Gerade heute erhält seine Durchführung erhöhten Wert zur Feststellung, ob die Jugend auch in außergewöhnlicher Zeit, wie es dieser Krieg mit sich bringt, noch Tatkraft und Schwung zu guter Leistung im Beruf aufzubringen vermag.

Wir glauben daran.

Better



Wir helfen alle mit!

Für Deutschlands Ruhm



und Ehre gaben ihr Leben

Gussstahlwerk Witten:

Gefreiter Paul Borkowski, Elektro-Stahlw., im Oktober 1943
 Ulfz. Alloyf. Obermann, Elektrobetr., im November 1943
 Obergefr. Willi Köster, Blockwalzw., im November 1943
 Schütze Ernst Hartmann, B. W. 1., im November 1943
 Soldat Hermann Lege, Werkstransport, im Dezember 1943
 Gefr. Wilh. Malmann, Lehrwerkstatt, im Dezember 1943
 Obergefr. August Nordhoff, Bote, im Oktober 1943
 Grenadier Josef Gundelach, Hammerwerk 2, im November 1943
 Ulfz. Erwin Lewandowski, Hammerwerk 1, im November 1943

Henrichshütte Hattingen:

Karl Heinz Lullies (Ulfz.), Lehrwerkstatt, im Dezember 1943
 E. K. 2. Klasse, Silb. Inf.-Sturmabzeichen, Ostmedaille,
 Verwundetenabzeichen

Gelsenkirchener Gußstahlwerk:

Grenadier Albert Seuring, Stahlputzer, im November 1943

Stahlwerk Krieger:

Soldat Wilhelm Wieners, Stahlwerk, im November 1943

Sie starben für Führer, Volk und Vaterland

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten!

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Ruhrstahl AG.

Die Arbeit unserer Werksfürsorgerin

Mit dem starken Ausbau der Henrichshütte und der damit anwachsenden Zahl der Gefolgschaftsmitglieder wurde die Notwendigkeit zur Anstellung einer Werksfürsorgerin immer dringender. Die Henrichshütte trug diesem Bedürfnis Rechnung, indem sie am 1. April 1939 eine in der Wohlfahrtspflege erfahrene Frau zur Gründung der Abteilung Werksfürsorge einberief. Als Grund für die Wahl dieser so durchaus wichtigen Stelle wurden zunächst eine Familienkammer und eine Altenanlage geschaffen. Hier wurden Sprechstunden angelegt, die Wünsche und Beschwerden der Gefolgschaftsmitglieder entgegenzunehmen. Selbstverständlich werden die Anliegen verschiedenster Art nicht vom grünen Tisch aus bearbeitet, sondern die Fürsorgerin sucht in der Erkenntnis, daß sich Nöte und Schwierigkeiten innerhalb einer häuslichen Gemeinschaft besser besprechen und beurteilen lassen, die Familien auf. Zweifellos ist die Wohnungsnot zur Zeit das akuteste Problem. Wie bereits erwähnt, wurde das Werk nach dem allgemeinen Aufschwung wesentlich erweitert und konnte insbesondere nach dem Ausbruch des Krieges dem Tempo der Produktion zu schaffenden notwendigen Wohnungen nicht standhalten. Bei allen anfallenden Stellen hat sich die Erkenntnis, daß nach Beendigung des

Krieges die Lösung der Wohnungsfrage eine der brennendsten ist, durchgesetzt. Die Kranken unserer Gefolgschaft, die längere Zeit dem Arbeitsplatz fernbleiben, werden auch von unserer Fürsorgerin und ihren Mitarbeiterinnen aufgesucht. Durch den langen Bezug von Kranken- oder Hausgeld tritt häufig ein Notstand ein, so daß sich eine Beihilfe aus dem Wohlfahrtsfonds empfiehlt. Es handelt sich hierbei um eine freiwillige Leistung des Werkes, die ausschließlich für die Gefolgschaftsmitglieder in Frage kommt, die sich im Betrieb als or-

dentlich und zuverlässig erweisen und deren häusliche Verhältnisse geregelt sind. Die Fürsorgerin soll das Bindeglied zwischen dem Arbeitsplatz und der Familie darstellen. Aus Kenntnis der häuslichen Verhältnisse heraus kann sie den Betriebsleitern bzw. den Vertrauensleuten des Betriebes und darüber hinaus, der Gefolgschaft insgesamt, sehr dienlich sein. Über ihre Arbeit innerhalb der Betriebsgemeinschaft sowie über ihren übrigen Aufgabenteil wird in nachfolgenden Berichten die Rede sein.

Demmer, Werksfürsorgerin



KLEINE MITTEILUNGEN

UNSERE JUBILARE

Gussstahlwerk Witten:

Auf eine 10 jährige Tätigkeit konnte zurückblicken:

Albert Klee
 Dreher, Bearb., Werkstatt I 7. 1. 11

Auf eine 25 jährige Tätigkeit konnte zurückblicken:

Wilhelm Behrenbeck
 Lohnbüro 2. 1. 1944

Henrichshütte Hattingen:

Auf eine 40 jährige Tätigkeit konnte zurückblicken:

Karl Breuting
 Obermeister, Walzwerk 2. 1. 1944

Auf eine 25 jährige Tätigkeit konnten zurückblicken:

Heinrich Schmauch
 Maschinist, Hochofen 11. 1. 1944



Anton Stefaniak
 Wilhelm Schandt
 Rudolf Marklein
 Gustav Wascheck

Kokerei 1. App.-Wärter
 Maschinist, Hochofen
 Eisengießerei
 Bauabteilung

28. 12. 1943
 13. 1. 1944
 24. 1. 1944
 2. 1. 1944



Heinrich Kier
 Heinrich Krack
 Emil Kämper
 Wilhelm Heil

Maschinist, Gaszentrale
 Walzwerk II
 Schnitter, Walzwerk II
 Bauabteilung

6. 1. 1944
 19. 1. 1944
 18. 1. 1944
 6. 1. 1944



Stahlwerk Krieger:

Auf eine 25jährige Tätigkeit konnten zurückblicken

Peter Schübler	Gießerei	7. 1. 1944
Karl Böms	Gießerei	2. 1. 1944
Adolf Deckert	Stahlwerk	3. 1. 1944

Ernennungen

Es wurden mit Wirkung vom 1. 12. 1943 ernannt:

zum Oberingenieur:	Karl Belsner
	Wilhelm Remberg
	Dr. Herbert Thielemann
zum Betriebschef:	Erwin Fernau
zum Betriebsleiter:	Karl Kleinschnittger

FAMILIENNACHRICHTEN

Eheschließungen

Gussstahlwerk Witten:

Hildegard Schmidt	Personalabteilung	24. 12. 1943
-------------------	-------------------	--------------

Henrichshütte Hattingen:

Willi Grabowski	Verkauf, Preßwerk	31. 12. 1943
Otto Neumann	Laboratorium	24. 12. 1943
Cläre Neumann, geb. Schrader	Kostenabteilung	24. 12. 1943
Johannes Krepkowski	Mech. Werkstatt 6	18. 12. 1943
Paul Pommerenke	Eisengießerei	2. 10. 1943
Wolfgang Zimmermann	Bauabteilung	23. 12. 1943
Heinz Ignatzi	Allgem. Rep.-Werkstatt	23. 12. 1943
Heinrich te Wilt	Verwaltung	24. 12. 1943
Josef Walischewski	Hammerwerk	24. 12. 1943

Stahlwerk Krieger:

Johann Buhr	Gießerei (Soldat)	21. 12. 1943
Peter Mands	Gießerei	13. 11. 1943
	(z. Zt. Soldat)	
Peter Kemmerling	Gießerei	20. 11. 1943
	(z. Zt. Soldat)	

Henrichshütte Hattingen:

Wilhelm Rehse	Walzwerk I	13. 11. 1943
Eduard Fischer	Walzwerk II	6. 11. 1943
Heinz Meier	Stahlwerk I	31. 8. 1943
Heinrich Stemann	Allg. Rep.-Werkst.	6. 2. 1943
	(z. Zt. Soldat)	
Liselotte Zeuner,	Kokerei	17. 4. 1943
geb. Hobusch		
Pierre Clerin	Zentral-Kesselhaus	7. 7. 1943
Josef Zimmer	Mech. Werkst. 4	13. 11. 1943
	(z. Zt. Soldat)	
Gustav Zeuser	Eisenbahn	17. 4. 1943
	(z. Zt. Soldat)	
Kurt Weber	Mech. Werkst. VI	20. 11. 1943
Heinrich Pieper	Mech. Werkst. IV	29. 11. 1943

Gelsenkirchener Gußstahlwerk:

Anton Salomak	Verputzerei	16. 11. 1943
Wilhelm Thor	Schreinerei	25. 11. 1943

Preßwerke Brackwede:

Cath. Werneken-Schneider	Werkküche	8. 10. 1943
geb. Mastjosthusmann		
Luisa Binder,	Betrieb IV	1. 11. 1943
geb. Schneider		
Elisabeth Kuhr,	Betrieb IV	23. 10. 1943
geb. Wiczorek		
Isa Eifmann, geb. Böke	Abnahme	14. 5. 1943
Margot Rasch,	Einkauf	20. 11. 1943
geb. Kralemann		
Robert Kuhr	Betrieb IV	23. 10. 1943
Gerhard Ellermann	Betrieb III	22. 10. 1943
Rudolf Born	Wareneingang	20. 11. 1943
Anton Montag	Betrieb III	17. 11. 1943
	(z. Zt. Soldat)	
Agnes Montag	Betrieb III	17. 11. 1943
geb. Becker		

Geburten

Gussstahlwerk Witten:

Ein Sohn:		
Wilhelm Heide,	B. W. 5	10. 11. 1943, Friedrich
Friedr. Junkermann	Kleinmühl-Zur.	24. 12. 1943, Dieter
Adwig. Schulte	Stabzieherei	26. 12. 1943, Uwe
Dr. Pfromm	Boten	26. 12. 1943, Martin
Rich. Koppenke	Walzendr.-Drahtw.	30. 12. 1943, Ralf

Eine Tochter:

Fritz Bahrenberg	Werkzeugmacherei	26. 12. 1943, Edith
Wilhelm Bierhoff	B. W. 5	27. 12. 1943, Christel
Thea Schneider	B. W. 5	27. 12. 1943, Christa
Robert Lesiewicz	Schmiedewalzwerk	5. 1. 1944, Christa
	(Soldat)	

Henrichshütte Hattingen:

Ein Sohn:

August Beckmann	Stahlformgießerei I	Reinhard
August Rose	Mech. Werkzeugm.	Friedhelm
Willi Thomas	Mech. Werkst. 6	Hans Jergen
Rudolf Menne	Walzwerk II	Wolfgang
Otto Waescher	Vergütung VI	Manfred
Dr. Herbert Vögler	Dir., Henrichshütte	26. 8. 1943, Hans
Herbert Hoppenheit	Mech. Werkstatt 6	14. 12. 1943, Hans Wilb
Fritz Thyssen	Betriebsleiter	14. 1. 1944, Bernd
Kurt Letzig	Mech. Werkzeugm.	14. 12. 1943, Rolf
Heinr. Diestelhorst	Mech. Werkstatt 6	17. 12. 1943, Friedrich
Karl Bregar	Walzwerk II	25. 12. 1943, Richard
Martin Koch	Hochofen (Soldat)	31. 12. 1943, Gerhard

Eine Tochter:

Rudolf Winklehner	Versuchsanstalt	Brigitte
Otto Zimmermann	Stahlwerk I	Karin
Karl Schmitz	Mech. Werkst. III	Brigitte
Wilhelm Siebeck	Mech. Werkst. V	Barbel
	(z. Zt. Soldat)	
Ferd. Brinkmann	Vergütung VI	Hildegard
Paul Erdmann	Kokerei	Rita
	(z. Zt. Soldat)	

Stahlwerk Krieger:

Ein Sohn:

Franz Küppers	Instands.-Werkst.	Herbert
---------------	-------------------	---------

Eine Tochter:

Heinrich Wingerath	Gießerei	Katharina
--------------------	----------	-----------

Gelsenkirchener Gußstahlwerk:

Ein Sohn:

Helmut Oleschewski	Stahlgießerei II	Erwin
Otto Lieder	Stahlgießerei II	Hans-Wilhelm

Eine Tochter:

Karl Guder	Stahlgießerei I	Erika
------------	-----------------	-------

Annener Gußstahlwerk:

Ein Sohn:

Heinrich Nöldemann	Schreinerei	Horst-Hugo
Fritz Köster	Formerei 4	Rolf
Josef Stefanski	Formerei 3	Franz
Gerhard Bubke	Formerei 3	Gerd-Peter
Albert Wassermeier	Formerei 1	Wolfgang
Erich Butterweck	Putzerei 3	Wolfgang
Gustav Hellweg	Mech. Betrieb	Rolf

Eine Tochter:

Wilhelm Hense	Formerei 3	Christa
Walter Hagenkötter	Eearb.-Werkst. II	Karin
Paul Wessel	Putzerei 3	Elisabeth
Robert Burkhardt	Sandstrahlgebl.	Renate

Preßwerke Brackwede:

Ein Sohn:

Paul Faust	Betrieb III	Engelbert
Hermann Schulte	Betrieb IV	Manfred
Karl Matzke	Betrieb IV	Jochen
Karl Kierse	Betrieb IV	Heinz-Dieter
Emil Piorr	Betrieb II	Rolf

Eine Tochter:

Heinrich Brindöpke	Betrieb III	Heide
Wilhelm Ammon	Instands.-Werkst.	Heide
August Blanke	Instands.-Werkst.	Marlies
Heinrich Wessel	Betrieb IV	Renate
Werner Guschmann	Betrieb IV	Marlies
Wilhelm Gryska	Elektr. Schweißerei	Marlies
Friedrich Kosfeld	Elektr. Schweißerei	Brigitte
Alfred Aspelmeier	Betrieb IV	Heidi
	(z. Zt. Soldat)	

Den Heimgang folgender Werkskameraden geben wir bekannt

Gussstahlwerk Witten:

Albert Jarczyński	Stahlwerk	28. 12. 1943
Ferd. Rosenthal	Stahlwerk	5. 1. 1944
Paul Gottmann	Obermeister: B. W. I	7. 1. 1944
Georg Alter	Bauabteilung	17. 12. 1943
Karl Probst	Kleinmühl-Zur.	21. 12. 1943

Henrichshütte Hattingen:

August Nielek	Bearbeitungswerkstätten	6. 1. 1944
---------------	-------------------------	------------

Stahlwerk Krieger:

Christoph Sandrock	Invalide	3. 11. 1943
August Piake		